

Ruedi Schatz : 1925-1979

Autor(en): **Boller, Bruno**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **83-84 (1978-1979)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ruedi Schatz 1925–1979



Durch einen tragischen Kanu-Unfall kam im Mai 1979 unser Ruedi Schatz ums Leben. Die Berge, die Natur bedeuteten ihm Lebensinhalt. Auch die Gefahr gehörte zu seinem Leben. Er kannte die Grenzen, durfte auf sein Können und seine Erfahrung vertrauen und suchte kein unvernünftiges Risiko.

So durfte er sich, wohl vorbereitet, an die ganz grossen alpinen Probleme heranwagen. Seine Touren vollumfänglich zu würdigen ist hier nicht möglich. Erwähnt seien lediglich die vielen Erstbegehungen, darunter die Gspaltenhorn-NE-Wand und die Wiederholung teils schwerster Routen.

Ruedi hat sich auch an die höchsten Gebirge der Welt herangewagt:

1953 war er Mitglied der Dhaulagiri-Expedition des AACZ. Der Versuch der Erstbesteigung dieses 8173 m hohen Himalaja-Riesen über die äusserst steile Nordwand scheiterte auf einer Höhe von 7700 m.

1959 leitete Ruedi die Anden-Expedition des SAC. Teilnehmer waren hauptsächlich seine engsten Freunde aus dem Kletterclub Alpstein. Neben dem Sechstausender Pumasillo konnten viele Fünftausender erstmals bestiegen werden. Von der Erstbegehung der Huandoy-W-Wand beschreibt Ruedi das Glücksgefühl auf dem 6400 m hohen Gipfel wie folgt:

«Und wenn wir uns die Hand drücken, dann nicht, um uns zu gratulieren, sondern um dem andern zu danken für das, was er gegeben hat. Man stellt keine Fragen nach dem Morgen, keine nach dem Sinn seines Tuns. Man ist nur müde und sehr voll von Glück.»

1965 leitete Ruedi die Cordillera-Blanca-Expedition und bestieg unter anderem die Sechstausender Artésónraju und Ranrapalca.

1976 führte er eine Expedition in den Hindukusch. Sein Freund erkrankte an einem Lungenödem und konnte trotz fast übermenschlicher Anstrengungen nicht mehr gerettet werden. Der unabwendbare Tod seines Kameraden hinterliess bei Ruedi tiefe Spuren.

Doch die Lieblingsberge lagen näher. Seine Bergsteigerheimat war der Alpstein. Im Alpstein sind die Wurzeln zu seiner bewundernswerten Arbeitskraft, zu seiner faszinierenden Persönlichkeit zu finden. Der Alpstein ist nun, in so tragischer Weise, zu seiner letzten Heimat geworden.

Traurig nehmen die Mitglieder des AACZ Abschied von Ruedi. Er hat uns so viel gegeben.

Bruno Boller